



STELLWERK

TÄTIGKEITSBERICHT

2025/2026



INHALT

VORWORT	01
BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG	03
VORSTAND	05
STATISTIK DER MIETENDEN	06
PORTRAIT MIETENDE – NICOLE EGLOFF	08
PORTRAIT MIETENDE – JULIO GOTOR VALCÁRCEL	09
PORTRAIT MIETENDE – SONJA SILBER	10
PORTRAIT MIETENDE – WOLF & WOLF	11
PORTRAIT EHEMALIGE – SAMANTA SIEGFRIED	12
PORTRAIT EHEMALIGE – CIRILL GERBER	13
JAHRESRECHNUNG/FINANZEN	15
REVISIONSBERICHT	16
IMPRESSUM	17

VORWORT

Das Stellwerk bleibt immer in Bewegung. Das beginnt bei unserer Mietendenschaft. Bei rund hundert Mietenden ist es kein Wunder, dass eine natürliche Fluktuation herrscht. Viel wichtiger ist uns als Vorstand: Die Mietenden ziehen aus, um ihren Erfolg ausserhalb des Stellwerks auszubauen. Und noch viel wichtiger: Die Mietenden bewegen sich nicht nur ins und aus dem Stellwerk, sondern auch während ihrer Zeit hier, mit Ideen, Tatendrang und Innovationskraft.

Natürlich bewegt sich auch die Leerstandsquote des Stellwerks. Mal gibt es mehr, mal weniger freie Flächen, die auf neue Unternehmer:innen warten. Insgesamt können wir aber mehr als zufrieden sein: Es gibt wenig Leerstände. Diese Balance zwischen Auslastung und Leerstand entspricht der Philosophie, die wir seit mehr als fünfzehn Jahren leben: Jungunternehmen auf Zeit Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen, die ihnen erlauben, ihre ersten Schritte zu gehen.

Auch das unmittelbare Umfeld des Stellwerks steht nicht still. Aktuell nicht zu übersehen ist der Neubau des Naturhistorischen Museums und des Staatsarchivs. Wir freuen uns über das Leben im Quartier und sind in

regem Austausch, der spannende Möglichkeiten für eine gemeinsame Zukunft nach der Eröffnung schaffen soll.

Nicht zuletzt bewegt sich auch die Geschäftsstelle ohne Unterlass. Ohne diesen unermüdlichen Einsatz wäre das Stellwerk nicht, was es heute ist. Wir als Vorstand möchten dafür hiermit in aller Form unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Wir danken auch allen Stellwerkenden für ein erfolgreiches Berichtsjahr und wünschen ein Weiteres voller Kreativität, guter Ideen und Energie.

Francisco Paco Roda und Fabian Halmer
Co-Präsidenten des Vereins Stellwerk

BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG VEREIN STELLWERK



Der Alltag im Atelier am Vogesenplatz verlief im vergangenen Jahr gemächlich und ohne grössere Zwischenfälle – einmal abgesehen von einigen abgesägten Bäumen im Garten zwischen Haus und Geleisen! Die Ateliers und Einzelplätze waren durchwegs bis auf wenige Quadratmeter ausgebucht, was zeigt, dass wir uns trotz steigender Konkurrenz rund um diverse Zwischennutzungen und aufstrebende Areale weiterhin grosser Beliebtheit erfreuen. Dies ist neben unseren attraktiven Mietpreisen und dem Altbaucharme des Stellwerks nicht zuletzt unserer Hauskultur zu verdanken: das Miteinander wird täglich auf den Gängen und beim Mittagessen in der Küche und im Garten gepflegt, aber auch durch die monatlichen Mieterstammtische, initiiert durch die Mieterschaftsvertretung, aktiv gefördert. Die berufliche Vernetzung, verbunden mit dem freundschaftlichen Miteinander, zeichnen uns aus, und darauf bauen wir unsere Zukunft.

Die Zukunft diskutiert hat auch der Vorstand des Vereins Stellwerk im November 2025, und zwar in einer Retraite, die von Claudia Demel begleitet und ausgewertet wurde. Wir tauschten uns über verschiedene Themen rund um die strategische Weiterentwicklung des Projektes

Stellwerk aus und definierten Schwerpunkte, an welchen wir zukünftig arbeiten möchten.

Einige hausinterne Veränderungen sind zu verzeichnen: so hat uns Claire Schärer, geschätzte Mitarbeiterin der GL, letzten Sommer auf eigenen Wunsch verlassen. Ende Jahr hat Ina Bandixen, die Mieterin im Haus ist und einige Jahre als Vorstandsmitglied geamtet hat, die Assistenz der Geschäftsleitung übernommen und bereichert seither den Alltag im Haus. Verabschiedet wurden die Mieterschaftsvertreter:innen Raphaela Graf und Jeremias Schulthess, die beide während zwei Jahren die Mietenden im Haus im Vorstand vertreten und die beliebten Mieterstammtische organisiert haben. Neu im Vorstand sind Kathrin Walde und Nicole Egloff, die die Vertretung der Mietenden bilden. Unterstützt werden sie von Katharina Schilling. Lavinia Besuchet, die während eines Jahres das R105 betreute, mit viel Herzblut und Idealismus den Betrieb aus der Versenkung holte und wieder zu einem Ort der Jugendkultur machte, hat uns Anfang Jahr auf eigenen Wunsch verlassen. Wittha Tonja, Tänzer und Mieter im R105, hat ihre Rolle at Interim übernommen. Ab August wird Karin Borer,



Künstlerin und selbst Initiantin und Leiterin eines Atelierhauses, den Betrieb übernehmen.

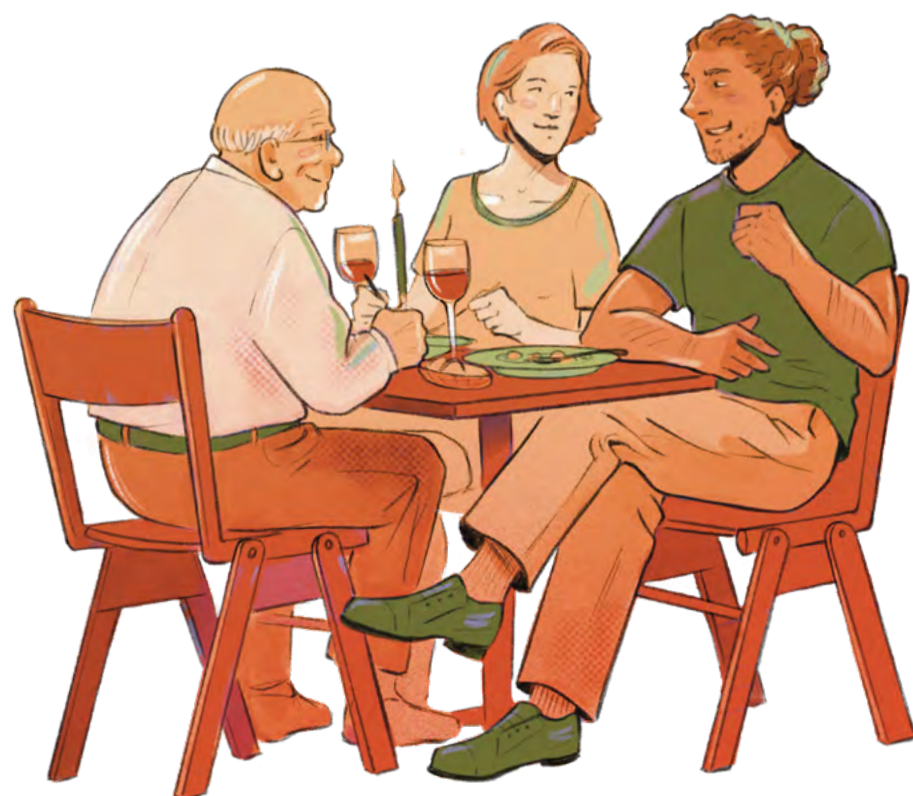
Ein besonderes Augenmerk möchten wir auf den diesjährigen Tätigkeitsbericht richten: die Kreativbranche ist wohl mehr als andere Berufsfelder von den Einflüssen und damit verbundenen Veränderungen der KI-Technologie betroffen. Wir sind aber überzeugt, dass die menschliche Kreativität auch in Zukunft essenziell und von grosser Relevanz sein wird. Unser Tätigkeitsbericht ist denn auch ohne die Hilfe von KI erstellt: alle Texte wurden, wo nicht anders vermerkt, von Jeremias Schulthess verfasst und von der GL und dem Vorstand korrekturgelesen; die Illus-

trationen wurden von Nora Beyl gezeichnet, und das Heft wurde von Izabela Cook gestaltet und gelayoutet. Wir sind stolz, so viele begabte Menschen im Haus zu haben, die ihr Handwerk beherrschen!

Wir danken allen sehr herzlich für ihren Einsatz für das Stellwerk und das R105 und wünschen den Ehemaligen alles Gute für die Zukunft.

Mit herzlichen Grüssen im Namen aller Beteiligten,

Xenia Fünfschilling
Geschäftsleitung Verein Stellwerk



VORSTAND

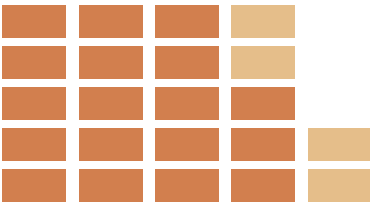


DER VORSTAND UND DIE GESCHÄFTSLEITUNG:

JASMIN AMMANN, INA BANDIXEN (GESCHÄFTSSTELLE),
LINDA BRIEM, NICOLE EGLOFF (MIETENDENVERTRETUNG),
XENIA FÜNFSCILLING (GESCHÄFTSLEITUNG),
FABIAN HALMER (CO-PRÄSIDIUM), NOËMI LELLÉ,
FRANCISCO PACO RODA (CO-PRÄSIDIUM),
MICHAEL SCHÄR, KATHRIN WALDE (MIETENDENVERTRETUNG)

22% —> 18%

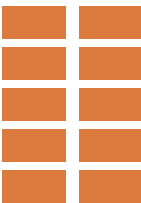
ARCHITEKTUR



- LEONARDO BELLO
- IWONA BOGUSLAWSKA
- JULIO GOTOR VALCÁRCEL
- SARA LÖFFEL
- KATHRIN MAST
- PETER NÄF
- BENJAMIN NICAUD
- GREGOR OYEN
- PALERMO (2)
- > Cédric Odermatt
- > Kora Balmer
- NELE RIECKS
- CARLO THOMMEN
- PATRIZIA WUNDERLI

10% —> 10%

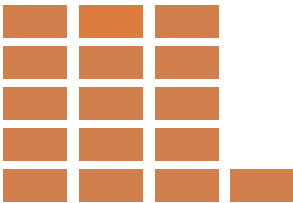
DARSTELLEND
KUNST



- LIVIA KERN
- BENEDIKT MEYER
- CÉLINE MÜLLER
- ELIO POPOLO
- SONJA SILBER
- REMO SCHLUEP
- DAS TANZFEST (4)
- > Paloma Selma Borja

15% —> 16%

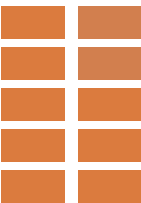
WEITERE
SPARTEN



- ALLES UND MEER (1)
- > Dani Ackermann
- CARLA CLAVADETSCHER
- JON ANDREA FLORIN
- MARTHA KAPFHAMMER
- BÄCKEREI KULT (5)
- > Lukas Schertenleib
- DIE MAPPE (2)
- > Phillipp Rüegg
- MINDMOVES GMBH (1)
- > Annik Steinegger
- ÄN OSWALD
- PUBLIC BETA (1)
- > Daniel Graf
- KATE REPNIK
- RAPHAEL SCHILLING
- KATHRIN WALDE

8% —> 10%

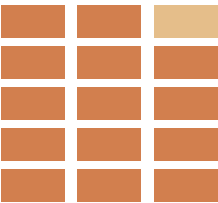
PRODUKT- /MODE- /
WEBDESIGN



- ETIENNE FRANCK
- ISABEL GLUTSCH
- NICOLAI HAFEN
- TABEA OTT
- BALTHASAR WALDNER
- WOLF & WOLF (2)
- > Gabriel & Florian Wolf
- AKIO YUGUCHI

15% —> 14%

GRAFIK/VISUELLE
KOMMUNIKATION/KUNST



- INA BANDIXEN
- NORA BEYL
- OLGA BORDA
- ANTEA CAZZATO
- MARIO A. CAVALLARO
- IZABELA COOK
- XENIA JÖRI
- MAYA OBER
- ANAÏS POHLER
- SILVIA WOLFF

7% —> 7%

BUCHMARKT



- PETER KELTING
- JONAS KÖPPEL
- LITERATURSPUR (2)
- > Martina Kuoni
- CHRISTOPHE SCHNEIDER
- SOFALESUNG (2)
- > Frederik Skorzynski

5% —> 5%

FILMWIRTSCHAFT



- BALIMAGE (1)
- > Ursina Weishaupt
- BRIANNA DEEPROSE-O'CONNOR
- TOMOKO LATTEIER
- VEREIN LUSTSTREIFEN (1)
- > Michelle Nüssli

4% —> 5%

FOTOWIRTSCHAFT



- RAPHAELA GRAF
- KATHARINA SCHILLINGER
- NATHALIE SOBRIEL
- LISANNE SPORK

5% —> 5%

PRESSEMARKT



- NICOLE EGLOFF
- FAIRMEDIA (3)
- > Jeremias Schulthess
- ANNA FIERZ
- PODCASTLAB (1)
- > Christoph Keller

4% —> 3%

KUNSTHANDWERK



- WENDY GOLD
- JANA SCHIBLER

0% —> 1%

SOFTWARE-
/GAMES-
INDUSTRIE



- ADIBILIS (3)
- > Timur Gautschi

4% —> 5%

BILDENDE
KUNST



- EMMANUEL MAZZEO
- DANIEL MEYER
- REBEKKA MOSER
- NOEMI SCHEURER

1% —> 1%

MUSIKWIRTSCHAFT



- GARE DES ENFANTS (2)
- > Noëmi Schwank
- > Tatiana Timonina

AUSTRITTE

ADRIAN BEERLI
FLORIAN BITTERLIN
NINA ENGEL
FAIRUNTERWEGS
OLIVIA FIECHTER
CATHERIN FOO

ALEJANDRO GARIN
JUGENDARBEIT DIGITAL
—> GIDON SCHVITZ
HANNES KALAU VOM HOF
STEFAN KEMPF
HANNA OLSZOWA

PETRA SIDLER
DAVID WASEL
UTE ZWEERS

0% —> 0%

WERBEWIRTSCHAFT

«Ich denke mir: Hey, ich hab was zu sagen. Dann nehme ich das Handy zur Hand und filme eine kurze Sequenz. Das macht mir einfach total Spass»



Nicole Egloff entdeckt eine Biene, die mit einem trockenen Grashalm im Gepäck durch ihren Garten fliegt. Sie folgt ihr, beobachtet, wie sie ein Schneckenhaus mit immer noch mehr Grashalmen zudeckt. Später findet sie im Internet heraus, dass es sich um die Zweifarbige Schneckenhausbiene handeln muss, die so ihre im Schneckenhaus errichtete Brutstätte versteckt.

Die Neugierde an der Natur treibt Nicole um. Sei es der Anbau von Wintergemüse, Details zu Bretonischen Schleimfischen oder eben das Leben von Bienen – Nicoles Wissen über die Natur ist unerschöpflich und sie teilt es mit Begeisterung in Videos und Artikeln.

Auch die Landwirtschaft und die Fragen: „Was esse ich, wo kommt das Essen her und was macht dessen Produktion mit der Umwelt“ beschäftigt die 44-Jährige stark. Gerade hat sie ein Buch publiziert («Das Radiesli stimmt mich zuversichtlich», Rotpunktverlag), in dem sie zwölf Bauernhöfe mit zukunftsweisen den Landwirtschaftskonzepten porträtiert. Im Buch geht sie essentiellen Fragen unseres Ernährungssystems auf den Grund. Dabei stellt sie fest: Die Landwirtschaft ist ein Thema, das in der Gesellschaft extrem polarisiert. Es gibt harte Fakten, den Biolandbau, die Lobby, den Detailhandel und die Bauern selbst, aber vor allem gibt es «sehr viel Meinung». Anstatt sich auf abstrakte theoretische Konzepte zu verlassen, lautet ihr pragmatischer Ansatz: «Einfach mit den Leuten direkt reden.»

Für ihr Buchprojekt ist sie genau diesen Weg gegangen. Zusammen mit der Fotografin Rapha-

ela Graf, die sie im Stellwerk kennenlernte, begab sie sich auf Erkenntnissuche. Nicole blieb dabei keine distanzierte Beobachterin, sondern packte selbst mit an. Das hiess auch, um 5:00 aufzustehen, um Kühe zu melken, oder in der Mittagshitze auf dem Feld zu jäten.

Die Faszination für Natur und Landwirtschaft zieht sich durch ihr ganzes Leben – ob früher in ihren 15 Jahren Kommunikationsarbeit bei der Stiftung ProSpecieRara oder heute als selbstständige Journalistin und Autorin. Neben grossen Projekten widmet sie sich immer wieder kleinen Eigenprojekten und macht beispielsweise ein Selfie-Video, in dem sie erklärt, was «Seepocken» sind («ganz kleine Krebslein»). «Ich denke mir: Hey, ich hab was zu sagen. Dann nehme ich das Handy zur Hand und filme eine kurze Sequenz. Das macht mir einfach total Spass», sagt Nicole.

Trotz ihres Wissensschatzes würde sie sich nicht als Landwirtschafts- oder Naturexpertin bezeichnen, erklärt Nicole. Eher als interessierte Journalistin und neugieriger Mensch. Das klingt bescheiden – trifft wohl aber den Kern ihres Schaffens. Der Begriff «Expertin» greift bei ihr zu kurz. Sie ist Beobachterin, Praktikerin und Schöpferin. Sie hat den Anspruch, die Dinge zu durchdringen, ist sich nicht zu schade, ihre Hände schmutzig zu machen und will mit ihrem Tun etwas zum Besseren verändern.

Der Architekt Julio Gotor bedauert, dass moderne Bauten heute häufig gleich aussehen – egal, ob sie in der Schweiz, Deutschland oder in Spanien stehen.



«Diese Art von moderner Architektur finde ich langweilig», erklärt der 32-Jährige, der seit einem Jahr mit seinem Architekturbüro «Studio Gotor» im Stellwerk arbeitet.

Allzu oft würden Neubauten nur funktional gedacht und mit denselben günstigen Materialien gebaut. Bei den Projekten von Julio ist das anders. Er stellt sich primär die Frage, welche Ressourcen vor Ort vorhanden sind und wie man diese nutzen kann, um «architektonische Probleme zu lösen», wie er sagt.

Er schaue jeweils, wie man etwas möglichst autark umsetzen könne. Wie zum Beispiel bei einem Hausbau-Projekt in Büsserach: Dort setzte er auf eine skelettartige lineare Konstruktion aus Holz. Hätte er stattdessen klassischen Beton gewählt, wäre das Gebäude deutlich erdrückender geworden – und sähe möglicherweise ganz beliebig aus.

Ein anderes Beispiel für seinen konsequent nachhaltigen Ansatz ist das Projekt «La Nive» in Frankreich, für das er beim Wettbewerb den ersten Rang gewann. Die Herausforderung bestand darin, eine Streifenlandschaft zu sanieren, in der es zwar viel regnet, die im Sommer aber dennoch extrem trocken ist.

Julio analysierte die Gegebenheiten und identifizierte Holz als die zentrale lokale Ressource. Damit entwickelte er Lösungen, um kaputte Bäche zu sanieren, wichtige Synergien zwischen dem Tourismus und den Einheimischen zu schaffen und Agrarflächen durch das Neudenken von Holz-Typologien als Nebenbauten in den Dörfern gezielt zu unterstützen.

Das fachliche Rüstzeug für solche komplexen Aufgaben hat er sich bei einem der renommiertesten Architekturbüros angeeignet: Acht Jahre lang arbeitete er bei Herzog & de Meuron. Anfangs war er dort in internationale Projekte in Italien oder Griechenland involviert. Dann reifte sein Entschluss: Er hatte seinen Lebensmittelpunkt in der Schweiz und wollte lokale Projekte umsetzen, um die Schweizer Baukultur von Grund auf zu lernen. In der Folge arbeitete er an zentraler Stelle bei Basler Grossprojekten wie dem Helvetia-Campus oder der Sanierung des altherwürdigen «Les Trois Rois» mit.

Nach dieser lehrreichen Zeit wagte er vor rund einem Jahr schliesslich den Sprung in die Selbstständigkeit: «Wenn ich das jetzt nicht mache, wann dann?»

Im Stellwerk – umgeben von ganz unterschiedlichen Talenten aus den verschiedensten Branchen – fühlt er sich wohl und empfindet die Atmosphäre als überaus inspirierend.

«Ich nehme eine Geschichte und mache etwas Neues daraus.» So erklärt Sonja Silber in einfachen Worten, was sie tut, wenn sie im Stellwerk arbeitet.



Am Bürotisch bringt sie ihre Ideen für ein Theaterstück zu Papier, und im Sitzungsraum «Loc» probt sie, was sie geschrieben hat.

Zuletzt hat sie ihr Stück «Après Ski» in ihrer Heimat Chur aufgeführt. Acht Mal stand sie dort mit ihrem Spielpartner vor ausverkauftem Saal auf der Bühne. Das Stück erzählt vom Massentourismus und von der Klimakrise. Sonja greift dabei auf reale Begebenheiten zurück und verwebt diese kunstvoll zu einer Geschichte.

In einer Szene geht es beispielsweise um die Olympischen Spiele in Sapporo 1972, bei denen die Schweiz erstmals grössere Medailenerfolge feierte. Für diesen Teil griff sie auf Originalinterviews von damals zurück. Bei einer der Vorführungen sass dann sogar die ehemalige Skirennfahrerin Marie-Theres Nadig im Publikum – ein «ganz spezielles Erlebnis», so Sonja.

Ihr eigener Weg auf die Theaterbühne verlief mit einigen «Schlenkern», wie sie lachend erzählt. Als sie ihren Eltern einst eröffnete, dass sie auf die Bühne wolle, war die Reaktion deutlich: «Das ist doch kein Beruf! Davon kann man nicht leben.» Sie sollte zunächst etwas Handfestes lernen, bevor sie sich der Kunst widmete. Also absolvierte sie eine Lehre als Damenschneiderin. Danach besuchte sie die Schauspielschule in Brüssel. Ihre Unbeirrbarkeit und Beharrlichkeit, mit der sie ihren Traum trotz familiärer Skepsis verfolgte, gibt ihr heute recht: Sie kann mit dem Theater ihren Lebensunterhalt bestreiten

und macht genau das, was sie schon immer tun wollte.

Die Stücke, die sie auf die Bühne bringt, schreibt sie selbst. Dabei setzt sie gezielt auch auf Humor und Slapstick, um Tragik und feste Stereotypen aufzubrechen. Das nötige Rüstzeug dafür erwarb sie an der internationalen Theaterschule Lassâad, wo die Ausbildung zur Clownin ein Bestandteil war. Diese Basis ermöglicht es ihr, gesellschaftskritische und belastende Themen greifbar und menschlich zu machen.

Nach genau dieser Devise entsteht aktuell auch ihr neuestes Stück, das sich dem Thema Altersdiskriminierung widmet. Den Anstoss dazu gab eine familiäre Geschichte: Ihre Grossmutter war zur Hochzeit einer Enkelin in die USA eingeladen. Doch das Umfeld verhinderte die Reise mit dem Argument, es sei zu gefährlich und die Grossmutter schlichtweg zu alt. Eingeschränkt durch diese Fremdbestimmung blieb sie zu Hause.

So nimmt Sonja erneut eine Geschichte aus dem Leben und schafft daraus – Kunst.

Sie bauen Velos und veranstalten ein «Velo-Fest» – so erklären Florian (45) und Gabriel Wolf (38) in einfacher Sprache, was sie im Stellwerk tun.



Unter der Marke «Wolf & Wolf» vertreiben die beiden Brüder massgeschneiderte Liegevelos – eines der besten Produkte in ihrer Nische, wie Florian unumwunden erklärt.

Daneben veranstalten die beiden jedes Jahr die «Internationale Spezialradmesse SPEZI». Dieses Jahr fand diese erstmals in Freiburg i.Br. statt, mit etwa 7500 Besuchenden, wie Florian sagt. «Wir feiern die schönste Form der Fortbewegung», ergänzt Gabriel. Es gehe darum, «das Velo zu zelebrieren», der «Fes-tivalgedanke» stehe im Vordergrund. «Richtig geil» seien die Räder, die die Aussteller dieses Jahr wieder präsentiert haben, so Florian.

Die Begeisterung der beiden für Velos ist förmlich zu greifen. Schon mit 15 Jahren habe er sein erstes Velo mit seinem Vater zusammengebaut, erzählt Florian. Sie bauten immer weiter, tüftelten und perfektionierten, bis aus der Faszination ihr Beruf wurde.

Heute fertigen die Brüder in ihrer Werkstatt fast alles selbst an – etwas, das beinahe kein Hersteller mehr macht. Die Stahlrohre für die Rahmen werden in Italien hergestellt, das Biegen, Schweißen und die finale Konstruktion übernehmen sie in ihrer Werkstatt in Muttens.

Ein massgeschneidertes Liegevelo kostet bei ihnen zwischen 4'500 und 9'500 Franken. Damit können sie die Kosten für Materialien abdecken, ihre Arbeit jedoch nicht immer.

Mit einer Veloproduktion und eigenem Vertrieb in dieser Grössenordnung Geld zu verdienen, sei schwer, sagen die beiden. Nur etwa 20 Prozent der Zeit stecken sie effektiv in den Velobau. Die restliche Zeit werde für Bestellungen, Verhandlungen mit Lieferanten, Kundenakquise und Beratung benötigt.

Bei ihren Erzählungen wird klar, wie viel Leidenschaft in ihren Produkten steckt. Auch die Velomesse sei nicht gerade eine Cash Cow. Die beiden Brüder handeln aus höheren Motiven: Sie sehen immer das grosse Ganze. Gabriel spricht über Mobilität und zieht gleichzeitig einen politischen Bogen: «Das Stadtbild wird sich ändern, die Frage ist nur: Wie schnell?» Mit diesen Veränderungen würden auch neue Lücken für die Velomobilität entstehen.

Auf ihrem «VeloFest» wollen sie genau das zeigen: Velos für Senioren:innen, für Menschen mit Beeinträchtigungen oder Lastenvelos – von praktischen Kompaktmodellen bis hin zu grossen Commercial Cargo Bikes für die Paketzustellung oder Transport von anderen Gütern – darin liege ein gigantisches Potenzial.

Ob mit dem Schweißgerät in der Hand oder als passionierte Organisatoren eines «VeloFests»: Florian und Gabriel leben ihre Vision einer fahrradzentrierten Zukunft. Sie erschaffen echtes Velohandwerk und treiben eine Mobilitätswende voran, die in der Velostadt Basel und weit darüber hinaus ihre Spuren hinterlässt.

Das Stellwerk bot ihr eine «sehr coole Gelegenheit» zur Vernetzung, sagt Samanta. Diese Kontakte prägen sie bis heute.



Die Journalistin Samanta Siegfried verliess das Stellwerk vor drei Jahren und arbeitet heute für «Reporter:innen ohne Barrieren». Seit Jahren widmet sie sich dem Thema soziale Ungleichheit, schrieb dazu Artikel für die «Zeit», den «Beobachter» oder «Eine Welt», und für das Magazin der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza).

Das Stellwerk bot ihr eine «sehr coole Gelegenheit» zur Vernetzung, sagt Samanta. Diese Kontakte prägen sie bis heute: Nach ihrem Auszug im Jahr 2023 mietete sie sich zusammen mit Jenny Degen, die sie im Stellwerk kennengelernt hatte, in ein neues Büro ein. Der Bezug zum ehemaligen Arbeitsort blieb somit erhalten.

Seit einigen Monaten arbeitet Samanta als Redaktorin bei «Reporter:innen ohne Barrieren», einem Verein für inklusiven Journalismus. Reporter:innen mit Behinderungen verfassen Texte, während Samanta sie redaktionell begleitet und die Artikel online publiziert. Ziel ist, dass die Perspektiven von Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft gehört werden.

Der inklusive Journalismus bringt eigene Herausforderungen mit sich. Führt beispielsweise eine gehörlose Reporterin ein Interview, benötigt sie eine Gebärdendolmetscherin. Das macht den journalistischen Ablauf komplizierter.

Bei dieser Arbeit lernt Samanta viel über gesellschaftliche Barrieren. Es existie-

ren Berührungsängste gegen über Menschen mit Behinderungen. Dies zeigt sich bei banalen Fragen: Wie spreche ich mit einer Person im Rollstuhl – im Sitzen oder im Stehen? Das Projekt hilft dabei, diese Ängste abzubauen.

Medial würden Menschen mit Behinderungen oft in zwei Kategorien gezwängt, erklärt Samanta. Entweder werden sie zu Helden stilisiert, die trotz ihres Handicaps Aussergewöhnliches schaffen, oder als Opfer dargestellt, die von der Gesellschaft wegen ihres Handicaps bemitleidet werden.

Für Betroffene existieren diese Kategorien nicht. Wenn sie ihre Geschichten selbst erzählen, fallen solche Vorstellungen weg. Die Texte werden dadurch interessanter und vielschichtiger.

Statt über Menschen mit Behinderungen zu schreiben, lässt Samanta diese selbst zu Wort kommen. Und damit entstehen Geschichten fernab von Helden und Opfern.

Das Business, in dem Cyrill Gerber arbeitet, ist volatil. In einer Phase arbeitet er alleine mit einer Assistentin, in einer anderen beschäftigt er bis zu 50 Leute.



Cyrill ist Filmproduzent, und im Moment ist er gerade in einer ruhigeren Phase. 2022 verliess er das Stellwerk und zog in ein Büro im Kleinbasel.

Das Film-Business birgt herausfordernde Zeiten. Nicht alle Projekte klappen. Es sei oft ein «Jonglieren mit vielen Bällen», wobei nicht jeder Ball dort lande, wo er solle, erklärt Cyrill. Es sei ein «Geschäft der Extreme». Erst brütet er allein im Büro über Budgets und Anträgen, nur kurz darauf trägt er am Set plötzlich die Verantwortung für ein grosses, befristetes Team.

Ein Filmprojekt braucht Durchhaltevermögen, Geduld und Widerstandskraft – von der ersten Idee über etliche Drehbuchfassungen und Vertragsverhandlungen bis hin zum Location-Scouting oder dem Casting von Schauspielern. Oft lebt diese Phase von der Anschubs- und Entwicklungsfinanzierung. Manchmal fordern Förderstellen substanzielle Änderungen, und nicht selten kapitulieren Autoren vor der x-ten Fassung.

Trotz dieser Hürden hat Cyrill mit seiner Firma «Milan Film» mittlerweile zehn Filme produziert. Nach einer Expansionsphase in den Jahren 2021 bis 2024 werden nun die ersten Erfolge sichtbar: Die Dokumentation «Imagine Peace» kommt dieses Jahr ins Kino.

Auf den Film «Safe Spaces» freut er sich besonders. Das Projekt feierte kürzlich in Nyon Weltpremiere – acht Jahre nach dem Startschuss 2018. Erfolg und Misserfolg

liegen im Schweizer Markt mit seinem kleinen Publikum und den geringen Auswertungsmöglichkeiten stets nah nebeneinander. Das Produzieren verlangt nicht nur ständiges Eigeninvestment, sondern auch Durchsetzungswillen.

Aktuell ist Gerber davon müde, zu viele Projekte gleichzeitig zu jonglieren – zeitweise waren es bis zu 15 gleichzeitig – heute will er höchstens zehn gleichzeitig. Er hat gelernt, Dinge loszulassen, die nicht funktionierten. Er möchte vermehrt den Fokus auf eine klare Handschrift setzen. Derzeit ist ein neuer Kinodokumentarfilm – eine Schweizerisch-Spanisch-Kolumbianische Koproduktion fast vollständig finanziert. Und auch ein Spielfilm steht in den Startlöchern. Drehbeginn wäre nächstes Jahr. Der Grossteil der Finanzierung ist bereits zugesichert, doch es fehlen noch Mittel. Der erfahrene Produzent weiss: ohne geschlossene Finanzierung kein Film.

Woher nimmt er die Leidenschaft, die das Bestehen in dieser Branche mit sich bringt? «Aus der völligen Freiheit», erklärt Cyrill. Er wähle aus, was er machen wolle und was nicht. «In einem Film erhalten die Zuschauer Einblick in eine Welt, die sich ihnen auftut. Durch meine Arbeit erhalte ich die ganze Zeit Einblick in verschiedene Welten, ich schaue gewissermassen jeden Tag Filme.» Das sei es, was ihn an seiner Arbeit so fasziniert.



FINANZEN

ERFOLGSRECHNUNG

2024

2025

ERTRAG		
Mieterträge	352'478	359'654
Übriger Ertrag	6'298	51'768
Ertragsminderungen	-14'773	-30'580
Auflösung Rückstellung (Bauinvestition)	60'000	55'001
Total Ertrag	404'003	435'884
AUFWAND		
Personalaufwand	-123'035	-142'039
Liegenschaftsaufwand	-207'684	-217'085
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	-31'940	-35'952
Abschreibungen	-40'000	-40'000
Total Aufwand	-402'659	-435'075
GEWINN / VERLUST		
	1'344	768

BILANZ

AKTIVEN		
Flüssige Mittel	118'968	86'631
Forderungen	53'797	72'513
Finanzanlagen	50'000	50'000
Bauinvestitionen in gemietete Räumlichkeiten	200'000	160'000
Total Aktiven	422'765	369'144
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten	171'383	164'194
Darlehen	28'800	21'600
Zweckgebundene Rückstellungen Bauinvestitionen	200'000	160'000
Vereinskapital	22'582	23'350
Total Passiven	422'765	369'144

BMF ProConsulting AG
Treuhanddienstleistungen

An den Vorstand des
Vereins Stellwerk
Vogesenplatz 1
4056 Basel

Basel, 12. Juni 2026

**BERICHT DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS AN DIE VEREINSVERSAMMLUNG DES
VEREINS STELLWERK, BASEL**

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des VEREINS STELLWERK für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 „Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen“. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlausagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrundeliegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.



BMF ProConsulting AG
Christian Beer
Zugelassener Revisor
Leitender Revisor



Roland Born
Zugelassener Revisor

Jahresrechnung (Bilanzen, Erfolgsrechnung und Anhang)

Steinengraben 81 | CH-4051 Basel | T +41 61 273 84 85 | F +41 61 273 84 86 | kontakt@bmfag.ch | CHE-104.127.516 MWST

DANK

WIR BEDANKEN UNS BEI DENJENIGEN INSTITUTIONEN,
DIE DAS STELLWERK ZU BEGINN ERMÖGLICHT HABEN:

- ERNST GÖHNER STIFTUNG
- GGG BASEL
- JACQUELINE SPENGLER STIFTUNG
- KANTENSPRUNG AG
- KOMMISSION ARBEITSHÜTTE

- MBF FOUNDATION
- RAIFFEISEN-JUBILÄUMSSTIFTUNG
- SCHEIDEGGER-THOMMEN-STIFTUNG
- STADTENTWICKLUNG BASEL NORD
- STIFTUNG EDITH MARION

EIN BESONDERER DANK GEHT AN:



Christoph Merian Stiftung



TEXTE: JEREMIAS SCHULTHESS

STATISTIK: INA BANDIXEN

GESTALTUNG: IZABELA COOK WWW.ORNAMENTAL-STUDIO.COM

ILLUSTRATIONEN: NORA BEYL WWW.NORABEYL.CH

© VEREIN STELLWERK, 12. AUGUST 2026

IMPRESSUM



VEREIN STELLWERK | VOGESENPLATZ 1 | 4056 BASEL

[STELLWERK.CH](https://stellwerk.ch)

